

Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 21, Teil 2

2 Könige 8-9, Teil 2

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Der zweite Teil unserer heutigen Betrachtung befasst sich mit dem Mittelteil zwischen den beiden Eckpunkten. Auf der einen Seite steht die Einsetzung Hasaels, auf der anderen die Einsetzung Jehus. Dazwischen, in Kapitel 8, Verse 16 bis einschließlich Kapitel 8, Vers 29, begegnen wir zwei Königen von Juda.

So ähnlich wie beim Sandwich, dem Fleisch im Sandwich. Erinnern Sie sich an die Struktur der Königsbücher? Sie springen ständig zwischen den Ereignissen im Nordreich und denen im Südreich hin und her.

Und es ist interessant, dass sie oft eine ganze Regierungszeit im Norden betrachten und dann einen Blick auf einen Teil dieser Regierungszeit in Juda werfen. Interessanterweise tragen die Könige von Israel und die Könige von Juda denselben Namen: Joram.

Das bedeutet also: Jahwe ist erhaben. Denken Sie daran: Aufgrund unseres deutschen Einflusses sprechen wir das, was die Hebräer Jah nannten, als Jah aus. Es bedeutet also : Hier ist der göttliche Name und hier ist Erhabenheit.

Der hebräische Text versucht uns nun zu helfen, diese beiden zu unterscheiden. Er nennt den Mann im Norden, wodurch sein Name verkürzt wird. Den Mann im Süden hingegen nennt er mit vollem Namen.

Doch hier ist ein weiteres Indiz dafür, wie sehr Juda zu dieser Zeit unter dem Einfluss des Nordreichs stand. Wohlgermerkt, dieser Mann ist der Sohn Ahab. Gott hatte zu Ahab gesagt, als dieser seine Reue über die Sache mit Nabots Weinberg bereute.

Gott hatte gesagt: Gut, ich werde das Unheil nicht über dich bringen. Ich lasse dich in Frieden sterben. Das Unheil wird deinen Sohn treffen.

Erinnern Sie sich noch einmal: Es gab zwei Söhne. Da war ein Sohn namens Ahasja. Er starb, wie Elia es vorausgesagt hatte.

Er regierte nur etwa zwei Jahre. Er hatte keine Kinder. Daher wurde sein Bruder Joram der neue König.

Ahab ist also der Vater der beiden und auch der Vater von Joram. Aber rate mal? Hast du es schon bemerkt? Ahab ist der Schwiegervater von Ahab's Tochter. Und damit du bei all diesen Zeichen nicht durcheinanderkommst: Ahab's Tochter Atalja ist mit Joram verheiratet.

Joram. Man sieht also, wie leicht und wie sehr ihre Schicksale miteinander verstrickt sind. Der erste dieser beiden Könige von Juda, über den wir sprechen werden, heißt Joram, dessen Frau Ahabs Tochter Atalja ist.

Wir wissen nicht, ob Atalja auch Isebel's Tochter ist. Das wird uns in der Bibel nicht gesagt. Aber wenn wir sie kennenlernen – und das werden wir nächste Woche –, scheint sie Isebel sehr ähnlich zu sein.

Aber genau das ist mein Punkt. Diese beiden Dinge sind völlig miteinander verstrickt. Im Laufe der Jahre hat sich die Kirche immer wieder mit diesem Thema der Trennung auseinandergesetzt.

Was bedeutet es, nicht von der Welt zu sein? Jesus sagte: „Ich bitte euch, sie in der Welt zu lassen, aber lasst sie nicht von der Welt sein.“ Wie gelingt das? Nun, leider lässt sich das schwer anhand der eigenen Einstellung erklären. Viel einfacher ist es, es anhand des äußeren Verhaltens zu erkennen.

Ich gehöre also nicht zur Welt, weil ich nicht trinke, nicht rauche und nicht ins Kino gehe.

Ich erlaube meiner Frau keine kurzen Röcke. Ich erlaube meiner Frau nicht, sich die Haare zu schneiden. Mein Mantel hat keine Knöpfe.

So einfach ist es nicht. Nun ja, so einfach ist es nicht. Man kann nicht sagen, es hätte überhaupt nichts mit äußeren Umständen zu tun.

Oh ja, das tut es. Ja, das tut es. Aber es ist hauptsächlich intern.

Es geht vor allem um deine Einstellung. Bist du Teil der Welt? Ist deine Unterhaltung dieselbe wie die der Welt? Hast du dieselbe Weltanschauung? Nun, was springt für mich dabei heraus? Sind deine Wünsche dieselben wie die der Welt? Ich möchte mich immer wohlfühlen. Das ist schwer zu entscheiden.

Aber ich sage euch, Freunde, solange sich die Kirche nicht von der Welt unterscheidet, werden wir keinen Einfluss auf die Welt haben. Die Frage ist also: Was ist mir wichtig? Sind mir materielle Dinge wichtiger als alles andere? Ist mir Geld wichtiger als alles andere? Sind mir Position und Macht wichtiger als alles andere? Wie groß darf ein Haus für einen Christen sein? Ihr sagt, Oswald, wenn du das beantworten könntest, wärst du ein großartiger Mann. Ja, das wäre ich.

Und ich kann es nicht. Ich kann nur sagen, dass wir meiner Meinung nach etwa 10 % unter unseren Wünschen leben sollten. Die Frage sollte nicht lauten: Wie weit kann ich von Jesus entfernt leben und trotzdem in den Himmel kommen? Die Frage sollte

lauten: Wie nah kann ich Jesus leben? John Wesley hat es so treffend formuliert, als er über den Zehnten sprach.

Er sagte, die Frage sei nicht, warum Gott 10 % meines Geldes verlange, sondern warum erlaube er mir, 90 % seines Geldes zu verwenden. Betrachten wir also diese beiden Könige: Joram regierte, wie berichtet wird, acht Jahre lang, und dann sein Sohn Ahasja, der offenbar nur einen Teil eines Jahres regierte. An diesen beiden sehen wir Menschen, die sich völlig mit der Welt verstrickt haben. Völlig verstrickt mit denen, die nicht ihre Freunde sind.

Sie sind ihre Feinde. Oh, sie mögen wie Freunde aussehen, aber wenn sie weltlich sind, sind sie ihre Feinde. Nun fragst du, Oswald, ob du damit sagen willst, dass wir Christen uns in ein Kloster zurückziehen sollten? Nein, das meine ich nicht.

Wie können wir die Welt erobern, wenn wir nicht in ihr sind? Es liegt in der Herausforderung, in der Welt zu sein, aber so ganz in Christus, dass wir nicht von der Welt sind. Das ist eine echte Herausforderung, aber eine, die wir durch die Kraft des Heiligen Geistes meistern können. Jehoram, der südliche König, ist der Sohn Joschafats, der Enkel Asas.

Er hat dort einen guten Hintergrund. Aber in Vers 18 heißt es, dass er den Weg der Könige von Israel ging, wie es das Haus Ahab getan hatte, denn er heiratete eine Tochter Ahabs und tat, was dem Herrn missfiel. Ja, ja.

Nun, vermutlich war die Heirat mit Atalja nicht einfach seine eigene Entscheidung. Mit ziemlicher Sicherheit handelte es sich um eine arrangierte Ehe zwischen Joschafat und Ahab. Joschafat kommt also nicht ungeschoren davon.

Wie ich Ihnen schon sagte, scheint mir Joschafat nicht gerade der Hellste gewesen zu sein. Ein guter Mann, aber nicht sonderlich klug, er konnte die Folgen nicht vorhersehen. Und noch einmal: Wir beide müssen Verantwortung für die Entscheidungen unserer Kinder übernehmen.

Oh, das ist eine andere Welt. Selbst wenn du es wolltest, kannst du die Frau deines Sohnes nicht aussuchen. Aber die Frage bleibt: Wie beeinflusst mein Leben das Leben meiner Kinder? Sie lernen; sie lernen, was dir wirklich wichtig ist.

Ich habe diese alte Geschichte schon vor Jahren erzählt, und sie ist mittlerweile so alt, dass sie kaum noch verständlich ist. Aber erinnern Sie sich noch an die Zeit, als es den Sears-Katalog gab? Dieses große Wunschbuch, wie es hieß, konnte man durchblättern, und es war so etwas wie Amazon auf Papier. Alles, was man sich wünschen konnte, war darin zu finden.

Die Mutter war also beim Pastor zu Besuch und schickte ihren kleinen Sohn Honey los, um das große Buch zu holen, das Mama so liebt. Er kam mit dem Sears-Katalog zurück. Man lernt eben nie aus.

Dennoch steht hier Vers 19 : Um seines Knechtes David willen wollte der Herr Juda nicht vernichten. Er hatte verheißen, David und seinen Nachkommen für immer ein Licht zu erhalten. Welch ein Wunder !

Schon zu Salomos Zeiten, wie wir in unserer Betrachtung gesehen haben, war die davidische Linie verunreinigt. Sie war verdorben. Doch Gott hielt seine Versprechen über 300 Jahre hinweg.

Genauso ist es mit Israel. Israel brach seinen Bund innerhalb von fünf Wochen nach dessen Abschluss, aber Gott hielt seinen Teil tausend Jahre lang. Oh, das ist unser Gott.

Das ist unser Gott. Er ist geduldig. Wird er zornig? Natürlich.

Er sieht, wie seine Kinder ihr Leben vergeuden und die Welt zerstören, die er geschaffen hat. Natürlich wird er wütend. Doch es dauert lange, bis seine Geduld am Ende ist.

Gott sei Dank sind wir deswegen hier. Trotz dieses Scheiterns sagt Gott also : „Es ist alles gut, ich werde mein Versprechen halten. Du magst deins brechen, aber ich werde meins halten.“

Gott sei Dank. Gott sei Dank. Zur Zeit Jorams rebellierte Edom gegen Juda und setzte seinen eigenen König ein.

Erinnern Sie sich noch an Ahabs Tod? Dann rebellierte Moab, östlich des Toten Meeres, gegen Israel. Nun hat sich Edom, südlich des Toten Meeres, gegen Juda aufgelehnt. David hatte diese Gebiete erobert, und Salomo hatte sie gehalten.

Und sie waren all die Jahre lang Vasallen Israels und Judas geblieben. Doch langsam, ganz langsam lösen sie sich von ihnen. Was geschieht? Gott, der ihnen diesen Besitz ermöglicht hatte, zieht seine Hand allmählich zurück.

Oh Amerika, Amerika, Gottes Hand ruhte über uns. Und wir haben die Früchte unserer gottesfürchtigen Vorfahren genossen. Und nun, langsam, langsam, langsam, bedauernd, widerwillig, zieht sich Gottes Hand von uns zurück.

Und wir fragen uns, was da vor sich geht. Die Edomiter umzingelten ihn und seine Streitwagenkommandanten, doch er erhob sich und brach in der Nacht durch. Sein Heer jedoch floh zurück in die Heimat.

Bis heute rebelliert Edom gegen Juda. Libna rebellierte zur selben Zeit. Ja, ja.

Asa und Joschafat hatten Juda 66 Jahre lang regiert. Nun sollte Joram nur acht Jahre und Ahasja nur ein Jahr regieren.

Oh je. Wie ich Ihnen schon vor Wochen sagte, denken Sie an diese stabile, gottgefällige Herrschaft in Juda über 66 Jahre. Hatte das etwas damit zu tun, dass Juda nach dem Fall Israels weitere 150 Jahre überleben sollte? Oh, ganz bestimmt.

Doch nun, nun sind sie den Weg des Nordens gegangen – und Joram regiert nur acht Jahre. Und Ahasja ist der Einzige, der eines gewaltsamen Todes stirbt.

Vers 25: Im zwölften Regierungsjahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, bestieg Ahasja, der Sohn Jehorams, den Thron von Juda. Ahasja war 22 Jahre alt, als er König wurde. Vers 27: Er folgte den Wegen des Hauses Ahab und tat, was dem Herrn missfiel.

Wie es das Haus Ahabs getan hatte, denn er war mit Ahabs Familie verschwägert. Er zog mit Jehoram, dem Sohn Joabs – pardon, dem Sohn Ahabs –, in den Krieg gegen Hazael, den König von Aram, nach Ramot-Gilead. Wir haben das schon einmal besprochen.

Wir werden noch einmal darüber sprechen müssen. Ramoth-Gilead war ein wichtiger Knotenpunkt an der großen Straße, der Königsstraße. Erinnerung wir uns daran, dass Mose den Stämmen Manasse, Gad und Ruben erlaubt hatte, sich östlich des Jordans anzusiedeln.

Nun, darüber kann man natürlich streiten. War das gut? War das klug? Die Bibel gibt uns darauf keine Antwort. Sie sagt lediglich: Ja, Gott hat es ihnen erlaubt.

Diese große Straße führte vom Golf von Eilat hinunter zum Roten Meer, entlang des Randes von Ackerland und Wüste. Und genau hier befindet sich diese Kreuzung, an der eine weitere Straße zum Mittelmeer abzweigt. Dies ist Ramoth, die Höhen von Gilead.

Diese Region hier ist Gilead. Es handelt sich also ganz offensichtlich um einen äußerst wichtigen Verkehrsknotenpunkt. Der Handel, der von hier kommt, wird in diese Richtung abgewickelt.

Die Syrer versuchen, es Israel wegzunehmen. Jorams Heer kämpft hier. Ahasja, der König von Juda, ist bei ihm.

Joram wird verletzt und kehrt nach Jesreel zurück, dem Sommerpalast der Könige des Nordens, wo sich Nabots Weinberg befand. Er kommt dorthin zurück, um sich zu erholen. Ahasja mag eine Zeitlang im Kampf geblieben sein oder vielleicht mit ihm zurückgekehrt sein, aber er befindet sich nun mit ihm hier in Jesreel.

Und damit wird der Grundstein für das gelegt, was als Nächstes kommt.